

125/114-115

weytters handt sey in underschydellichen	
mallen 12 mass wein die mass kost 10 ss dutt	gl 3
weytters 4 mass wein kost	gl 1
weytters verzertt ullrich spönnj [=Späni] von	
baden us befelch des herrn	ss 20
umb ein ballen	ss 4
weytters verzert ullrich spöny	ss 14
weytters hatt mich der in dem werenden Lucerner	
[Bauern]krieg [von 1653, in welchem Zurlauben	
einer der Vermittler war] 2 mollen gen Lucern ge-	
schyckht.	
<u>vorbehalten die 2 geng gen Lucern</u>	
Summa	gl 5½ a 3"
"Zalt Jm ... [September] 1654"	

1) Die ganze Rechnung ist durchgestrichen.

Glosse von Beat II. Zurlauben - AH 125, 377^v (aufgeklebt)

115

1641 Januar 13., Luzern

A

SCHREIBEN VOM [GERICHTSHERRN VON BUONAS], HEINRICH LUDWIG VON
HERTENSTEIN, [AN DEN ZUGER STADT- UND AMTSRAT BEAT II.
ZURLAUBEN]

"mit wünschung eines guten glückhafften freudenreichen ime und den
sinigen sye ein gutes Jar gewünscht ...
uff hütt den 13 diss lauffenden monats hab ich des H. S[chwagers]
schryben gantz wolempfangen bettreffende die gschrift des bewüsten
Vergleichs [im Streit zwischen Ammann bzw. Stabführer und Rat der
Stadt Zug und ihm, Hertenstein, bezüglich der Gerichtsherrlichkeit
in der Herrschaft Buonas]¹, finden ich das min hoche H. Sch. wies
ergangen ordenlich gfasst, übriger sachen demmenach iedes ver-
theilt, in iedem ich gern rüöwig beger zeverbliben, wie auch die mi-
nigen auch anders nit anmassgen werden,
der Grichtsherligkeit Administration ist zwüschen mir, und mines
B[ruder] hansen [von **Hertenstein**, Mitgerichtsherr der Herrschaft
Buonas]² und unserer hochwysen gnedigen oberkheidt [Schultheiss und
Rat] der Statt Lucern ordenliche [Ratser]kanttnussen bschechen, und
mir in gschrift geben, wie auch ime B. hansen nochmallen zugschri-
ben wie dz unsere g. herren und oberen haben wellen, und die docu-
menta die uralt vermögen und die gebürliche natur vermag, mir als
dem Elteren zubekent, wie wol dem schwartzen Pfyffer [=Leodegar

Pfyffer, dieser hatte 1633 Barbara von **Hertenstein** geheiratet] unse-
rem schwager nit angnem, welcher das original unser beider Bruderen
Uneinigkheidt, ich das reden wo es ist etc.

was dan min hohe H. Sch. des Vergleichs und andere sachen sonderlich
ist berüöigt zum frünttlichen thun bedancken, bitten nochmallen mich
und mine welle bevolchen haben ich hab iedertzit den trost zum H.
welcher uf die sachen Verstadt, und weiss zebegeggen diewyl danen
ein arbeit sins gebürenden lohns wärtt, also söllen die Vier stöck
als 2 rott: und 2. wyssthanen dem hr. Sch. zur danckbarkheidt Vereh-
ret sin, der H. Sch. welle uff selbige achtung geben lassen, die
sind all uf dem stock das ich gsehen gantz früsch und one fülle
oder bresten gsin, ein gute antzall bald geben mögen, der H. Sch.
dem [Sager] Jacoben wäberen [=Weber] antzeigen kan, die trämel mit
den sinen zur Sagen kann ferggen, wann er frogten thette wass die den
hr. Sch. wurden costen melden wie die sinen, ieden stock umb 7. gl.
ich zwar sidhero 8. gl. glöst, ich were gegen den hr. Sch. merers
schuldig, bitten hiemit mich witer bevolchen zhaben.

wie die tagsatzung [der V kath. Orte und der Abtei St. Gallen vom
17./18. Dezember 1640] zuo Brunnen³ [abgangen] hab ich wol verstan-
den, die von Lucern wegen tribs dess [Schwyzer Tagsatzungsgesandten
Johann Melchior] Büöllers [=Büeler] dahin bracht worden⁴ aber one
bevelch [=Instruktion] die hr. gsantten von Lucern [Jakob **Bircher**
und Ludwig **Meyer**] dahin gfaren, nach dem bricht sind die sachen in
aller informitet härgangen der gsantter [Sebastian **Abyberg**, jetziger
Tagsatzungsgesandter von Schwyz] so gen Meylandt gsin⁵ wäre lieber
[über den Vierwaldstättersee] gen Lucern gschiffet, die schriben
welche zuo Brunnen gschmidet gen Lucern kommen in die M.g.H.

[Schultheiss und Rat von Luzern] gantz nüt inwillgen wellen wie der
H. wol wird vernommen haben, ich acht M.g.H. in den nechsten acht
tagen M.g.H. kein tagsatzung⁶ also werden bsuochen, zu Lucern wird
alzit in allen sachen formlich ghandlet

was dan wifers nüws wird gredt uf den Zinstag [den 15. Januar] ein
nüwer Spannischer ufbruch⁷ geben werd, die zugefüögte schmach licht-
lich bin ettlichen schon vergessen, kein schmertz mehr empfinden,
mir ist von einem H. von einer compani anthütet, hab nie, und noch
nit lust zu dem Knoblech etc.

die redt gadt hie hr. Ambassador uss Frankreich [Jacques Le Fèvre de
Caumartin] werde in wenig tagen zu Sollenthurn mit vil gelt, wie wol
vil alda albereidit sye anlangen und ein nüwer ufbruch⁸ begeren dor-
ten hin hette ich wol lust, Ja wan es etwa bsatzung geben solte, bi-
ten den hr. Sch. wo es die glegenheidt mich wolle recomendiert ha-
ben, mich wegen der unglegenheit mines bruders Ursachet den gedank-

ken ze haben, ich bin weder dusen noch in Lucern sinetwegen rüöwig doch ich befilchens als Gott etc.

hr. Schw. Schul[theiss von Luzern, Jost] **Bircher** ist noch immerdar kranck ist lang dz er letstlich ussgangen war etc.

Als ich Verschinen zu Hertenstein [im Schloss] gwessen unversechens heim gmüösen, mine gschefft die ich Vor mir zeverrichten ghabt als verbliben müössen lassen, min sohn Erasmus ... [Franz von **Hertenstein**] übel kranck worden wegen trang im buoch und verstopfung, hatt in ettwas imme ettwas nach glassen dz er uff S. Joan: Evange: [=27. Dezember 1640] in [den Grossen] Rath und zur kilchen komen mögen noch nienert dan daheimen dan er Ein nütisg gessen, aber diser tagen die sach widerum angriffen in hert hutt, hoffen aber ime am leben nüt gschechen werde etc.

min husfraw [Anna **Hankrat**] und min klein döchterlin [Maria Katharina von **Hertenstein**] das ich allein hab sind mir wie ich heimkomen auch übel kranck gsin, das kindt ist widerum wol uff, die fraw gadt wol wider uss ist doch noch nit recht gesundt etc.

Bineben den hr. Sch. zebrichten, das rudj **gügler** zu Oberrisch imer noch one vollkommen usgmachten theillung eben vil wort usstost kan wol erachten von bruder hanssen, und sin gügler schweher werni **kleiman[ns]** [Untervogt von Risch], die theillung müöste nüt sin, die Zuger imme helffen und verschaffen die grechtigkheidt mir gnomen und dem hansen geben werde, die H. zu Zug syen all wider mich, allein der aman Zurlauben heigs allein nunmalen mit mir sol vil gfechts triben haben, wie sin B[ruder] oslj [**Gügler**] und oslins knecht weist, hab imme Ruodj disser tagen des gscheffts nach ernst und stroff die imer hoch gsetzt bieten lassen, wil gwüss so baldt min Volch und er nun gesundt und ussen kuomen kan, die sach mit ernst fürnemmen, und wo Ein glagenheidt umb Raht zum hr. kumen, den Jenigen man wol selbsten auch ettwas sagen darff, wan er oder min B[ruder] ha[ns] mir von der unglegenheidt machen miner obrigkheit Klagen dero hilff begeren, das min B[ruder] ha[ns] wil er auch verschinen wienacht nit erschinen, wird anders müösen vernemen, Bitten minen hoch[en] hr. Sch. wie bis dato mich bevolchen haben, wans ettwa die glegenheidt dem werni, und sin dochterman Rudj gügler zusprechen etc. ich halt mich in alter Zuversicht zum hr. uns hiemit Got und **Mariae** in H. bevelchende ...".

1) s. Zurlaubiana AH 89/133

2) Bezüglich des Streits zwischen den Brüdern Heinrich Ludwig und Hans von Hertenstein s. ebenda AH 105/68 und 69.

3) s. EA V 2, 1184 (Nr. 939). Stadt und Amt Zug war dabei nicht durch Beat II. Zurlauben vertreten.

4) Tatsächlich wurde die besagte Tagsatzung von Schwyz ausgeschrieben, s. ebenda 1184.

- 5) *Abyberg war von der Tagsatzung der V kath. Orte vom 19./20. September 1640 in Luzern - s. ebenda 1181 (Nr. 937) - als Gesandter zum Gubernator von Mailand/Spanien, Diego Mexia Felipez de Guzman, Marquès de Leganes, bestimmt worden, s. ebenda 1181 a. Stadt und Amt Zug war an dieser Tagstzung nicht durch Beat II. Zurlauben vertreten, s. auch Zurlaubiana AH 97/104.*
- 6) *Am 25. Januar 1641 sollte dann aber in Luzern trotzdem eine Tagsatzung der III kath. Orte LU, OW und ZG stattfinden, s. EA V 2, 1185 (Nr. 940). Stadt und Amt Zug war wiederum nicht durch Beat II. Zurlauben vertreten. Zu dieser Konferenz waren auch Uri, Schwyz und Nidwalden eingeladen worden, doch erschienen Uri und Nidwalden nicht, Schwyz liess sich entschuldigen.*
- 7) *s. Zurlaubiana AH 61/71*
- 8) *s. ebenda AH 117/78.29 [März 1641]*

Original - AH 125, 379-380

116

[n. 1654]

GEDICHT [VON BEAT II. ZURLAUBEN]
